

Der erste Schritt zum Ausbau der Kantonalen Strafanstalt ist gemacht

Spatenstich zum Neubau bei der Lenzburger Strafanstalt

tom. Gestern Abend erfolgte in Lenzburg der Spatenstich zum neuen Mehrzweckgebäude der Kantonalen Strafanstalt. Neben den beiden Regierungsräten Ulrich Siegrist und Louis Lang und weiteren kantonalen Behördenmitgliedern, nahmen verschiedene Lenzburger Stadträte, mit dem Bau betraute Unternehmer und Architekten sowie der Anstaltsdirektor Martin-Lucas Pfrunder und weitere Vertreter der Strafanstalt an dem feierlichen Akt teil. Damit kann nun ab sofort mit dem Bau des 12,9-Millionen-Gebäudes begonnen werden, das im Frühjahr 1987 fertiggestellt sein soll.

In seinen begrüßenden Worten vor den Gefängnismauern nannte der Präsident der Baukommission und Kantonsbaumeister Fritz Althaus zwei Gründe, weshalb ihn dieser Spatenstich besonders freute: «Zum ersten sind damit die mehr als dreijährigen Planungsarbeiten endlich abgeschlossen und zum zweiten ist nun garantiert, dass die Bauvollendung im definierten Zeitraum bis Frühjahr 1987 Tatsache wird.» Trotzdem dürfe man nun aber nicht die Hände in die Hosen stecken, denn es gäbe, besonders auf Seiten der Architekten, noch einen Haufen Hürden zu nehmen.

Lang: «Der Anfang vom Ende»

Für den scheidenden Regierungsrat und Vorsteher des Departements des Innern Louis Lang stellte dieser Spatenstich nach eigenen Worten, einen Höhepunkt seines politischen Schaffens dar. Als «Anfang vom Ende», nämlich den Anfang der Bauarbeiten am Ende seiner Amtszeit, bezeichnete er diesen ersten konkreten Schritt, in Richtung Mehrzweckgebäude und drückte seine Freude darüber aus, dass er den feierlichen Akt noch selber erleben durfte. Auch Baudirektor Ulrich Siegrist als Nachbar der Strafanstalt von den kommenden Bauimmissionen direkt betroffen, zeigte sich erleichtert und dankte allen Beteiligten für ihre Mitarbeit und Unterstützung. Beim anschließenden gemeinsamen Nachtessen in der Strafanstalt überreichte Anstaltsdirektor Pfrunder dem scheidenden Regierungsrat Lang «zum Zeichen und Andenken an diesen denkwürdigen Tag», einen Pickel und eine Schaufel, die er von einem künstlerisch begabten Insassen hatte bemalen lassen. Auch Ulrich Siegrist erhielt in Erinnerung an seine Lenzburger Gerichtspräsidentenzeit einen Spaten, auf dessen Stiel ein Kranz von durch Handschellen miteinander verbundener Polizist und Gefangener abgebildet sind. Mehrzweckgebäude mit Turnhalle Der heutige Baukörper schliesst im Norden an die Anstalt an und bildet damit eine Ergänzung zur Umfassungsmauer. Der Neubau ist so konzipiert, dass eine optimale Beaufsichtigung möglich ist und die Innere Sicherheit sowie die erforderliche Eingangskontrolle gewährleistet werden. Der gesamte umbaute Raum der Gebäude soll 27000 Kubikmeter betragen und beinhaltet im wesentlichen folgende Bereiche: einen neuen Haupteingang mit Portierloge, und allen notwendigen Sicherheits- und Kontrolleinrichtungen, einen Besucherraum, Büros für die Verwaltung, eine Turnhalle als Mehrzweckraum für Sport und Veranstaltungen, eine Metallwerkstatt und eine Druckerei mit insgesamt 50 Arbeitsplätzen, Schutzräume, die als Archive Verwendung finden, zentrale Magazine für Effekten und Kleider sowie eine unterirdische Verbindung zwischen Neubau und Altbau. Die Bauarbeiten sollen nun zügig vorangetrieben werden, so dass eine Rohbauvollendung bis in einem Jahr möglich sein wird.

Neubau aus sicherheitstechnischen Gründen nötig

Trotz grösseren Investitionen in den vergangenen Jahren sind die aus dem letzten Jahrhundert stammenden Anlagen der Strafanstalt Lenzburg in ihren Grundzügen veraltet geblieben und nur noch bedingt zur Aufnahme und Resozialisierung von rückfälligen fluchtgefährlichen Straftätern tauglich. Die innere Sicherheit wird namentlich durch ungenügende technische Überwachungs- und Alarmierungseinrichtungen und durch das Fehlen einer Notstromanlage in Frage gestellt. Der baulich und einrichtungsmässig veraltete Eingangsbereich sowie Mangel an überblickbaren Besucherräumen erhöhen, laut Bericht des Baudepartements, die Gefahr von Befreiungen von aussen oder Ausbrüchen aus dem Innern und gefährden so die äussere Sicherheit. Ferner fehlten bis anhin für die Betreuung der Insassen zweckmässige bauliche Einrichtungen. Aus diesen Gründen entspricht der Neubau einer absoluten Notwendigkeit. Im Sommer 1982 genehmigte der Regierungsrat das Wettbewerbsprojekt der Lenzburger Architekten Burgherr und Wälti und am 22. November 1983 nahm der Grosse Rat das Um- und Ausbaukonzept an und bewilligte einen Gesamtkredit von 12,9 Millionen Franken. Am 20. Juni 1984 wurde das Baugesuch, an den Stadtrat von Lenzburg übersandt, der das Projekt am 26. September bewilligte.